

**(Vizepräsident Andreas Gram)**

Stadt austauschen können. Die Menschen haben noch Hoffnung, dass das Asphaltmonster letztendlich doch aufgehoben werden kann und im Senat unter den gegebenen Bedingungen Einsicht einkehrt. Deshalb, lieber Herr Regierender Bürgermeister, lieber Herr Senator Müller – die Stimmung ist heute hier etwas seltsam, deswegen versuche ich mal, ein bisschen Flausch reinzubringen –, wäre der Senat nicht tatsächlich klüger beraten, den Planfeststellungsbeschluss, die nächste Großbaustelle in Berlin, die erneut jahrelange Probleme mit sich bringt, utopisch viel Geld verschlingt mit Kosten für den Autobahnkilometer, die voraussichtlich europarekordverdächtig sein werden, und gegen den sich nicht nur die Anwohner, sondern der gesamte Bezirk neben diversen Umweltverbänden wehrt, nicht weiterzuverfolgen? Nicht genug Argumentationskraft? An etwas festzuhalten, das aus verkehrlichen und stadtentwicklungspolitischen Gründen extrem fragwürdig ist und aus ökologischen und gesundheitlichen Gründen schlicht falsch, steht dem Senat nicht gut zu Gesicht. Gestern noch sprachen wir im Ausschuss über die Berliner Strategie zur biologischen Vielfalt. Das Projekt A 100 läuft der eigens ausgegebenen Strategie zuwider.

Lassen Sie doch ab! Es tut gut, Ballast zu verlieren. Darüber würde sich dann auch etwa die Hälfte der SPD-Delegierten freuen, vielleicht sind es ja mittlerweile auch schon ein paar mehr geworden. Ich könnte da der SPD ein Online-Abstimmungstool empfehlen, mit dem relativ kurzfristig aktuelle Meinungsbilder eingeholt werden können. Da wäre man dann gegebenenfalls auf der sicheren Seite, was das Feedback der Basis angeht. Aber okay, wenn das jetzt alles nicht mehr zur Überzeugung beitragen haben sollte, dann geben Sie dem Abgeordnetenhaus bitte wenigstens den Sachstandsbericht zu den versprochenen Komplementärmaßnahmen zur Kenntnis! – Vielen Dank!

[Beifall bei den PIRATEN, den GRÜNEN  
und der LINKEN]

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Vielen Dank, Herr Kollege Magalski! – Das Wort zu einer Kurzintervention hat jetzt der Kollege Schneider von der SPD-Fraktion. – Bitte, Herr Kollege Schneider!

**Torsten Schneider (SPD):**

Sehr verehrter Herr Kollege! Ich bin erfreut, wie ernst Sie Parteitagbeschlüsse der SPD nehmen, aber vielleicht täten Sie gut daran, sich selbst mal ernst zu nehmen, dann hätten Sie vielleicht ein besseres Standing.

[Lachen bei den PIRATEN]

Sie hatten gerade berichtet und es auch glorifiziert, dass der Bezirk Lichtenberg

[Zuruf von den PIRATEN: Kreuzberg!]

in Leipzig eine Klage führt und im Übrigen die Kosten kritisiert. Ist Ihnen denn trotz Ihrer Internetanschlüsse nicht bekannt, dass diese Klage als unzulässig abgewiesen wurde, oder sind Sie da noch im Winterschlaf?

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Danke schön! – Wünschen Sie das Wort zur Erwiderung, Herr Kollege Magalski? – Bitte schön!

**Philipp Magalski (PIRATEN):**

Zunächst einmal handelt es sich nicht um den Bezirk Lichtenberg, der da klagt.

[Vereinzelter Beifall bei den PIRATEN  
und den GRÜNEN]

Bei Ihnen ist vielleicht auch der Stecker nicht ganz drinnen – Friedrichshain-Kreuzberg, die tun das. Ich habe die Information, dass es jetzt noch keine Klageabweisung gibt und dass das Urteil erst im Oktober kommen wird. Wir haben also noch ein bisschen Zeit dafür. Vielleicht sind einige Informationen an mir vorbeigegangen,

[Oliver Friederici (CDU): Genau das ist es!]

dann werde ich das jetzt gerne nachprüfen. Aber wir sollten die Hoffnung der Bürger nicht enttäuschen, dass wir doch noch zu einer guten Lösung kommen.

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Danke schön, meine Damen und Herren Kollegen! – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor.

Es wird die Überweisung des Antrags an den Ausschuss für Bauen, Wohnen und Verkehr empfohlen. – Widerspruch höre ich nicht – dann verfahren wir so.

Ich rufe auf

**lfd. Nr. 4.5:**

**Priorität der Fraktion Die Linke**

**Tagesordnungspunkt 7**

**Obligatorischer Volksentscheid bei  
Privatisierungsvorhaben**

Antrag der Fraktion Die Linke  
Drucksache [17/0522](#)

Erste Lesung

Ich eröffne die erste Lesung. Für die Beratung steht den Fraktionen jeweils eine Redezeit von bis zu fünf Minuten zur Verfügung. Es beginnt die antragstellende Fraktion Die Linke. Das Wort erteile ich dem Kollegen Wolf. – Bitte schön!